

Endurowandern in Rumänien 2001

Da die Kamera zeitweilig gestreikt hat, sind fast alle Fotos von Falk (www.falkman.de). Auf seiner Seite findet sich ein weiterer Bericht.

Freitag, 28.09.2001



Müde schaue ich auf den Wecker. Es ist 5:20 Uhr - höchste Zeit aufzustehen. Während ich noch verschlafen einen Kaffee trinke, gehe ich nochmal in Gedanken meine Packliste durch. Mich plagen die üblichen Gedanken: "Wirklich alles dabei?" Ja es scheint so. Auf halber Strecke, in Höhe der Magdeburger Börde, bricht die Morgensonne durch die Wolken und hüllt die vom Frühnebel verhangene Landschaft, in ein leuchtendes Orange. Es scheint ein schöner Tag zu werden und ich freue mich auf die bevorstehende Reise nach Rumänien. Als Falk von der Enduromania wiederkam, berichtete er von einer traumhaften Landschaft, netten Menschen und einmaligen Trails. Schnell war die Idee geboren, das Erlebte ohne "Rallyestress" zu wiederholen und so verabredeten wir uns zum Endurowandern in Borlava. Nachdem alles

Organisatorische geklärt war, mußte nur noch das Problem gelöst werden, wie wir die 500 km Distanz zwischen der heimischen Garage und Falks Trailer bewältigen. Kurzerhand haben wir die DR zerlegt und in den Kombi gepackt.

Nach 4h Fahrt sehe ich endlich die Silhouette von Cottbus. Falk lotst mich mit dem Handy durch ein Meisterwerk kommunaler Stadtplanung. Zur Begrüßung gibt es den obligatorischen, ungefilterten Kaffee mit Bodensatz. Wir fahren anschließend zu Falks Garage um die DR 350 zu komplettieren. Danach machen



wir uns auf den Weg nach Dresden, um unsere Fracht um Michis WR 360 zu ergänzen und seinen Kühlschrank zu plündern. Der Abend nimmt einen neuen Verlauf als Michi fragt: "Mein Nachbar hat Geburtstag - wollt Ihr nachher mitkommen?"

Samstag, 29.09.2001

Mit leichtem Kopfdrücken machen wir uns gegen 6:00 Uhr auf den Weg nach Altenberg an der tschechischen Grenze. Dort sind wir mit Roland und Ulli verabredet. Als wir um 6:30 Uhr ankommen, warten die Beiden schon auf uns. Michael muß die WR noch verzollen und verschwindet für 10 min im Zollgebäude. In der Zwischenzeit linse ich in Rolands Vito und entdeckte eine KTM 400 EXC und eine Husaberg FE 601 E, nebst umfangreichen Offroad Equipment. Für einen Moment überlege ich, wie sich die DR in der Riege der versammelten Sportenduros behaupten wird. Meine Gedanken werden durch Michis Rückkehr unterbrochen - es geht weiter.

Die Strecke Prag - Brno - Bratislava - Budapest - Kecskemét - Szeged verkürzen wir uns mit Benzingesprächen und der Lektüre einschlägiger Enduromagazine. Die Grenze nach Rumänien überschreiten wir nicht bei Nadlac, sondern fahren Richtung Cenad und sparen viel Zeit und Strecke. Der Grenzübergang ist dort bis 19:00 Uhr geöffnet und für LKWs gesperrt. An der Grenze beantwortet Michael, die Frage nach unserem Ziel, mit Enduromania. Als ob dies die Losung für eine schnelle Abfertigung ist, können wir nach einer sehr kurzen Kontrolle weiterfahren.

Mit dem Grenzübertritt glaube ich in ein anderes Zeitalter versetzt zu werden. Mais, etc. wird auf den Feldern mit der Hand geerntet, die Straßen sind in den Dörfern teilweise nicht geteert oder im üblen Zustand. Pferdefuhrwerke und Fussgänger sieht man sehr häufig auf den Straßen, denn Autos sind in Rumänien nicht so selbstverständlich wie bei uns.

Mittlerweile ist es dunkel geworden und Michi steuert das Gespann mit erhöhter Konzentration unserem Ziel entgegen. Nachtfahrten in Rumänien sind nicht ungefährlich. Teilweise tauchen aus dem Nichts schlecht beleuchtete oder gar unbeleuchtete Pferdefuhrwerke und andere Hindernisse auf. Gegen 22:00 Uhr

erreichen wir unversehrt Borlava und werden von Sergio und Zaharia, trotz der späten Stunde herzlich begrüßt. Die letzte Enduromania für dieses Jahr ging gestern zu Ende, berichtet Sergio. Trotz des schlechten Wetter, daß mittlerweile seit einem Monat anhält, hatten die Teilnehmer ihren Spaß. Zaharias Frau versorgt uns mit einem köstlichen Abendessen und kühlem Bier. Wir laden noch schnell die Motorräder ab und fallen kurze Zeit später todmüde in unsere Kissen.

Sonntag, 30.09.2001



Die DR steht startklar auf dem Hof. Leider muß ich mich noch in Geduld üben bis es losgeht, da Michael einen anderen Reifen auf die Husky aufzieht. Ich nutze die Zeit und gehe ein Stückchen die Dorfstraße hinauf. Borlava liegt am Fuße der Südkarpaten. Durch das 1400 Seelen Nest führt eine Hauptstrasse, die abends von Kühen und Ziegen auf dem Rückweg zu ihren Ställen bereichert wird, aber auch zu anderen Tageszeiten herrscht auf der Straße rege



Betriebsamkeit. Traktoren Pferdefuhrwerke und Fussgänger prägen das Bild. Die Häuserzeile, die sich links und rechts der Straße bis zum Dorfe erstreckt, wird nur gelegentlich durch kleine Seitenstrassen unterbrochen. Vor einigen Häusern stehen Bänke auf den teilweise ältere Menschen sitzen und gemeinsam das Dorftreiben beobachten. Viele nicken mir freundlich zu oder schenken mir ein Lächeln, daß ich natürlich gerne erwidere. Ich schaue mir noch die auffallend gepflegte Kirche an, bevor ich mich wieder auf den Rückweg machen.

Michi hat bereits das Hinterrad eingebaut und wir brechen auf. Wir fahren zum Funkturm hoch und schauen uns Borlova von oben an. Anschließend geht es weiter zum Turnu Ruini. Hier geht es einen leicht zu fahrenden Schotterweg mit einigen Kurven hinauf, die Auffahrt zum Turm selbst ist steil, stellt aber keine Schwierigkeit dar. Die anschließende Aussicht läßt auf ein paar vergnügliche Offroadtage hoffen und so erfreuen wir uns alle bester Laune. Es ist zwar noch ein wenig diesig, aber es klart auf. Auf griffigen Forstwegen fahren wir eine wunderschöne Runde durch die Wälder. Viele Auf- und Abfahrten später kehren wir zum Mittagessen in Borlova ein. Zaharia versorgt uns mit leckeren Spagetti und wir machen uns nach unserer Siesta auf den Weg zum Muntele Mic.



Turnu Ruini: Auffahrt zum Turm



Michi & Roland



Pause im Wald

Das Skihotel auf dem Weg zum Gipfel des Muntele Mic erreicht man entweder über eine PKW taugliche, geschotterte Straße oder einen alten Militärweg, der kürzer ist. Wir entscheiden uns für die Militärstrasse, die, wie sich schnell herausstellt aus losen Steinen unterschiedlicher Größen besteht. Wer gerne Steine (nicht zu verwechseln mit Schotter) fährt, wird hier bestens bedient. Der Weg, der sich kurvenreich durch den Wald den Berg hinaufschlängelt, will zügig gefahren werden. Das Material wird einer weiteren Belastungsprobe unterzogen und es schlägt noch einige Male ordentlich am Lenker, bis wir das Skihotel erreichen. Die WR fordert unterwegs Ihren Tribut. Michi mault es und er prellt sich die Rippen. Schon vorher hatte ihn niemand um den bärenstarken Zweitakter, mit digitaler Leistungsentfaltung auf diesem Untergund beneidet. Michi hat für heute die Nase gestrichen voll und fährt zurück. Wir fahren weiter. Vom Skihotel aus geht es über Wege durch Wiesen bis zum Gipfel. Dort treffen wir Dan, der als Guide eine Gruppe begleitet. Nach einem Smaltalk fahren wir über die Schotterstrasse zurück. Falk nimmt noch eine Bodenprobe, aber außer einem angekratzten Ego ist glücklicherweise nichts passiert.



Roland, Falk, Rainer

Montag, 31.10.2001

Heute geht es auf nach Lindenfeld, einem fast völlig verlassenen Dorf. Unterwegs finden wir einen Hohlweg, der durch den Regen der vergangenen Wochen mehr an ein verschlammtes Bachbett erinnert. Ich fahre hinter Michi und beschliesse aufgrund des zu erwartenden Schlammades durch sein Hinterrad, ihm etwas Vorsprung zu geben. Der Plan ist gut nur sollte er sich nicht erfüllen. Nach einer Minute folge ich ihm und sehe ihn auf halber Strecke, da er sich quergestellt hat. Es sind noch 20 m und ich hoffe, daß er endlich loskommt, denn ich will es vermeiden anzuhalten, da es bergauf geht. Es sieht gut aus, die WR schreit in den höchsten Tönen und die WR gewinnt Vortrieb. Fein!! Die Kehre kommt, Fuß raus, runterschalten, Gas und ...VOLLBREMSUNG. So ein Mist, die WR steckt ca. zwei Meter vor mir wieder fest und aufgrund des Höhenunterschiedes schaue ich fast genau vor das Hinterrad. Da ich genau weiß, was jetzt kommt, bleibt mir nichts anderes übrig als den Kopf wegzudrehen und eine Litanei Schimpfworte unter meinen Helm loszulassen. Der Schmodder prasselt auf mich nieder, irgendwann kommt er los und wühlt sich weiter den Berg hoch. Ich vermeide unkeusche Selbstbetrachtungen, wische mir die Brille frei und fahre mit viel Drehzahl und schleifender Kupplung an. Wider erwarten findet das Hinterrad den nötigen Grip. Oben angekommen, kommentiere ich das frisch Erlebte nicht weiter, denn der Rest unserer Truppe ist verschollen.



Stille..In einiger Entfernung hört man das Grummeln zweier Viertakter die unter Vollast laufen. Da kommt Roland, kurz danach Falk, aber Ulli fehlt. Ab und zu ist ein Motorengeräusch zu hören, das aber kurze Zeit später wieder verlöscht. Wir machen uns zu Fuß auf den Weg um Ulli zu suchen. Nach einer Weile erreichen wir einen frustrierten Menschen, der versucht mit Unterstützung der Motorkraft eine EXC 400 den Berg hochzuschieben. Wir reden mit Engelszungen auf Ulli ein sich *auf* die EXC zu setzen, aber er ist bockig. Irgendwann reicht es, denn wir wollen weiter. Also setzt sich Michi auf die KTM und fährt sie hoch. Nach

Lindenfeld fahren wir weiter Richtung Rugi. Nach einer abenteuerlichen Fahrt kommen wir wieder am Funkturm von Borlova an und geben uns noch die steile Abfahrt ins Dorf.

Dienstag, 01.10.2001



Ein besonderer Tag steht uns bevor, denn wir wollen auf den Tarcu (2190 m). Den Erzählungen nach, haben sich schon einige die Zähne an ihm ausgebissen, andererseits sollen auch schon Reiseenduros oben gewesen sein. Ich bin jedenfalls sehr gespannt was uns erwartet. Wir fahren zuerst zur Cuntu Wetterstation, denn hier beginnt der eigentliche Aufstieg. Roland und ich bilden die Vorhut. Der Weg, der aus Felssteinen besteht, windet sich den Berg hinauf und meine Gedanken kreisen mal wieder sorgenvoll um Fahrwerk und Felgen.

Wir kommen gut vorwärts. Rechts- und Linkskurven geben sich die Hand, hier und da wird es steiler und enger und aus den Kurven werden immer häufiger kleine Serpentinaen. Irgendwann sind wir oben und genießen die tolle Aussicht. Der Tarcu ist bezwungen - alles halb so wild - zumindest bei den heutigen Bedingungen. Bei Schnee oder Regen ist die Auffahrt sicher weniger vergnüglich. Kurze Zeit später kommen Falk und Ulli. Es ist recht frisch hier oben und Ullis Idee nur im Fahrerhemd zu fahren, war keine von seinen besten. Wir machen noch ein paar Fotos und beginnen dann mit dem Abstieg.



Tarcu Wetterstation



Falk & Rainer Tarcu Gipfel



Blick vom Gipfel zur Wetterstation



Tarcu Gipfel



Weg auf den Tarcu



Bergziege (Falk)



Blick ins Tal

Mittwoch, 02.10.2001 (Zaharia Speciale)

Zaharia hat heute Zeit mit uns zu fahren und bietet sich als Tourguide an. Unsere gemütliche Ausfahrt mutiert nach 20 Min. zu einer kleinen Sonderprüfung und wir lernen diverse Variationen von Auf- und Abfahrten kennen. Es geht abwechselnd durch Wälder und Wiesen, aber selten einen Meter geradeaus. Das sind genau die Trails, von denen wir in Deutschland nicht einmal träumen dürfen. Während einer Pause erzählt Zaharia, dass es gleich "etwas" steil wird. Auf Nachfrage zeigt er nur auf die Kante links vom Waldweg. Ich gebe ihm recht, dass ist WIRKLICH steil und seine Ausführungen, dass es weiter unten noch steiler wird und dass sich hier schon Profis überschlagen haben, beruhigen nicht wirklich. Auf den Fotos kommt leider nicht heraus, wie steil es wirklich war. Auf jeden Fall hat die ganze Aktion richtig Spaß gemacht.



Ulli gibt alles



Traumhafte Trails



Cuntu, Wetterstation



Runter kommen sie alle...



Bergziegen



Bremen: Regnerische 10°
Borlova: Sonnige 30°

Donnerstag, 03.10.2001

Wir unternehmen einen Ausflug zu Wittmanns. Nachdem wir in Caransebes getankt haben, fahren wir noch ein Stückchen Landstraße und biegen bei Canicea in die Berge ab. Beim Linksabbiegen wird Michi fast Opfer eines überholenden Autofahrers, den unsere Handzeichen und Blinker nicht die Bohne interessieren. Glücklicherweise geht es gut und wir mühen uns kurze Zeit später über steinige Wege die Berge hinauf.

Aufgrund eines kochenden Kühlers machen wir Pause in dem recht steilen Hohlweg, der seine eigentliche Schwierigkeit erst im weiteren Verlauf offenbart. Als wir fast oben sind, will nur noch ein 50 cm Absatz überwunden werden. Unsere Aufgabe besteht nun daraus, jede Enduro einzeln über dieses Hindernis zu bewegen. Eine wirklich schöne Aufgabe nach einer anstrengenden Auffahrt... Als wir bei Wittmanns ankommen, werden wir herzlich begrüßt und lecker bekocht. Nach dieser ausgedehnten Pause nehmen wir Abschied und fahren auf Umwegen zurück nach Borlova.



Der Absatz



Sieht eigentlich ganz einfach aus



Auch Roland scheidert



Hochebene



Kapelle bei Wittmanns



Wittmanns

Freitag

Am letzten Tag wird das Wetter wieder schlechter. Wir drehen morgens noch eine kleine Runde zum Turnu Ruini und packen dann unsere Sachen zusammen, denn am nächsten Tag geht es wieder heimwärts